

Erfahrungsbericht

regiosuisse-«Regional Labs» 2017–2019

INHALT

Impressum	2
1. «Regional Labs» – Ko-Kreation zwischen Politikgestaltung, Wissenschaft und Praxis	2
2. Facts & Figures zu den regiosuisse-«Regional Labs»	3
3. Prozesse und Resultate	3
4. Bewertung und Folgerungen	5

Zu diesem Erfahrungsbericht

Die von regiosuisse initiierten «Regional Labs» hatten zum Ziel, den Wissensaustausch im Dreieck Wissenschaft, Politikgestaltung und Umsetzungspraxis zu fördern und so zur Generierung und Verbreitung von forschungs- und praxisrelevantem Wissen beizutragen. Der Bericht gibt einen Überblick über die Erfahrungen, die bei der Durchführung der «Regional Labs» gemacht wurden.

Im Auftrag von



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO



nrp
Neue
Regionalpolitik

Autoren und Autorin des Erfahrungsberichts

Siegfried Alberton (regiosuisse), Tina Haisch (FHNW) und Johannes Heeb (regiosuisse)

Download des Dokuments

www.regiosuisse.ch/download

Sprachen

Dieser Ergebnisbericht ist in Deutsch, Französisch und Italienisch verfügbar.

Karikatur Titelseite

INNO-Futures 2017, Université de Neuchâtel, Universität Bern

1. «REGIONAL LABS» – KO-KREATION ZWISCHEN POLITIKGESTALTUNG, WISSENSCHAFT UND PRAXIS

Im heutigen stark ausdifferenzierten Wissenssystem «Regional- und Raumentwicklung» wird die strategisch orientierte Vernetzung zwischen Wissenschaft, Politikgestaltung und Umsetzungspraxis immer bedeutender. Die gegenseitige Ergänzung, Anregung und Reflexion erleichtern es, zentrale Herausforderungen gemeinsam zu behandeln und entsprechende Innovationen zu entwickeln.

Das übergeordnete Ziel der von regiosuisse im Jahr 2017 lancierten «Regional Labs» war es, den Wissensaustausch im Dreieck Wissenschaft, Politikgestaltung und Umsetzungspraxis zu fördern und die schweizerische Forschungsszene auf diese Weise besser mit den Politiken und Umsetzungsakteuren der Regional- und Raumentwicklung zu vernetzen. Relevantes Forschungswissen sollte fallbezogen generiert, aufgearbeitet und verbreitet werden, um Impulse zur regionalpolitischen Kohäsion der Regionen zu leisten.

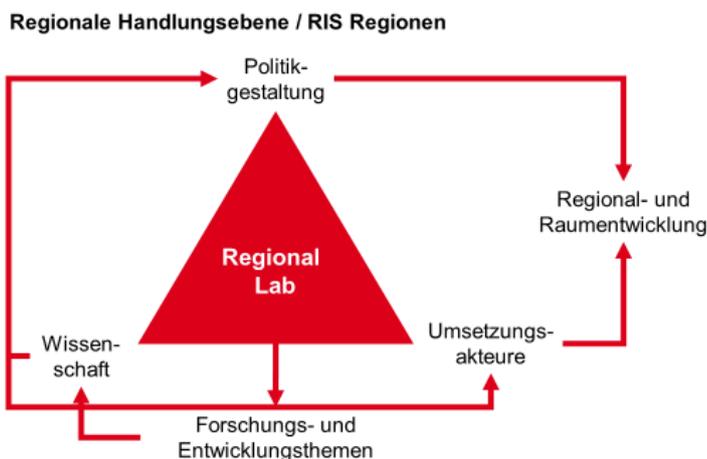


Abb. 1: Konzept «Regional Labs»

Das Neuartige an «Regional Labs» ist:

- die fallbezogene und transdisziplinäre Ausrichtung
- die kontinuierliche Sicherstellung und Moderation des Dialogs zwischen den beteiligten Akteurinnen und Akteuren
- die zielgruppenorientierte Aufarbeitung der im Prozessverlauf entstehenden Resultate.

«Regional Labs» dienen als Plattform und Raum für die «Ko-Kreation» von Wissen. Aus Vernetzung soll Neues entstehen. Durch die frühzeitige Einbindung der Praxis wird sichergestellt, dass die für sie relevanten Fragestellungen im Fokus der Wissenschaft liegen. Gleichzeitig erschliessen sich so neue, innovative, inter- und transdisziplinäre Forschungsfelder.

Das Konzept der «Regional Labs» orientiert sich an Beispielen aus dem nahen Ausland, wie den «Wissenschaftsregionen» in Deutschland (<https://library.fes.de/pdf-files/studienfoerderung/11500.pdf>). Diese umfassen eine (oder mehrere) zentrale Universitäten, die sich mit ausseruniversitären Forschungseinrichtungen und Akteuren aus dem industriellen Umfeld zusammenschliessen, um Synergien mit regionaler Wirkung zu erzielen. Ähnliche Bestrebungen werden auch in der Bodenseeregion verfolgt, wo die

Internationale Bodenseehochschule, gemeinsam mit der Internationalen Bodensee Konferenz (IBK) im Rahmen von Interreg V Alpenrhein–Bodensee–Hochrhein sogenannte IBH-Labs lancierte. (www.bodenseehochschule.org/ibh-labs)

2. FACTS & FIGURES ZU DEN «REGIONAL LABS»

Die von regiosuisse initiierten und moderierten «Regional Labs» Tessin und Basel-Jura wurden zwischen 2017 und 2020 durchgeführt. Um die Praxisorientierung der Forschungsaktivitäten zu erleichtern und zu fördern, wurden sie auf die funktionalen Räume der Regionalen Innovationssysteme (RIS) ausgerichtet.

Die Räume wurden auf Basis folgender Kriterien ausgewählt:

- Interesse der RIS-Managements, der RIS-Trägerschaften sowie der NRP-Verantwortlichen an der Durchführung eines «Regional Labs»
- Bestehendes Interesse der regionalen Forschungseinrichtungen
- Bestehendes Interesse der Akteure an einer Verbesserung und Verdichtung der intraregionalen Austauschbeziehungen (Netzwerke)
- Möglichkeit der Berücksichtigung von drei Sprachregionen.
- Vergleichbarer Stand der RIS-Implementierung.
- Vergleichbare grenznahe Lage.

Facts & Figures	«Regional Lab» Tessin	«Regional Lab» Basel-Jura
Durchgeführte Sitzungen	3 (2017-2019)	3 (2018-2019)
Beteiligte Forschungsinstitutionen	3	1
Teilnehmende	10–15	15+
Initierte Forschungsarbeiten zu Themen des «Regional Lab»	15	5
Themen	4 Hauptthemen und 10 Unterthemen (siehe Kap. 3)	1 Dachthema (siehe Kap. 3)

3. PROZESSE UND RESULTATE

Ablauf der «Regional Labs»

- *Kickoff*: Ziel dieser Veranstaltung war es, mit den Teilnehmenden ein gemeinsames Verständnis zu zentralen Herausforderungen und dem entsprechenden Forschungsbedarf im Themenbereich «Regional- und Raumentwicklung» ihrer funktionalen Region zu entwickeln. Geklärt wurden auch die Erwartungen und die möglichen Beiträge der Teilnehmenden. Die so erzeugten «Erwartungs- und Themenbilder» konnten über die Dauer des gesamten «Regional Lab»-Prozesses immer wieder als Referenz sowie zur Erfolgskontrolle genutzt werden.
- *Arbeitssitzungen*: Während den Sitzungen wurden die Resultate der im Prozessverlauf initiierten Forschungsarbeiten im Sinne eines iterativen Prozesses reflektiert und weiterentwickelt. notwendige Präzisierungen, bzw. Erweiterungen der Arbeitsthemen vorgenommen, notwendige Kooperationen vorbereitet und die Nutzung der Resultate im Themenkontext vorbereitet.

Die Moderation erfolgte im «Regional Lab» Tessin durch Siegfried Alberton (regiosuisse) und im «Regional Lab» Basel-Jura durch Johannes Heeb (regiosuisse) und Tina Haisch (FHNW).

Zwischen den Sitzungen war es Aufgabe der Moderatoren des «Regional Lab» die Teilnehmenden bei ihrer Bearbeitung der an den Sitzungen beschlossenen Themen zu unterstützen. Die Resultate der «Regional Lab» wurden kontinuierlich zielgruppenorientiert aufgearbeitet.

«Regional Lab» Tessin

An den drei Sitzungen des «Regional Lab» Tessin nahmen Vertreter und Vertreterinnen des Regionalen Innovationssystems (RIS) sowie die dafür zuständigen Stellen aus den Bereichen Ausbildung, Forschung und Wirtschaft teil (SUPSI, Innosuisse, Cp Start up, kantonale Verwaltung, USI, AGIRE Foundation). In der ersten Sitzung wurden die Herausforderungen und Chancen

sowie wirtschaftliche, technologische, politische, institutionelle und ökologische Trends der regionalen Entwicklung und der territorialen Organisationen identifiziert. Daraus wurden vier Hauptthemen und fünfzehn Unterthemen identifiziert, die im Rahmen der Arbeit des «Regional Lab» vertieft werden sollten. Die Bearbeitung der Themen erfolgte durch Aktionsforschungsprojekte, durch Abschlussarbeiten von Studierenden oder durch die Integration in bestehende Projekte. Am zweiten Treffen wurden die Entwicklungen und Resultate im Rahmen des «Regional Lab» reflektiert und weiterentwickelt. Das letzte Treffen diente dazu, den Arbeitsfortschritt des «Regional Lab» abschliessend zu bewerten und die Weiterführung des Prozesses von regiouisse an die regionalen Akteure zu übergeben. Das «Regional Lab» Tessin wird unter dem Dach der AGIRE Foundation weitergeführt.

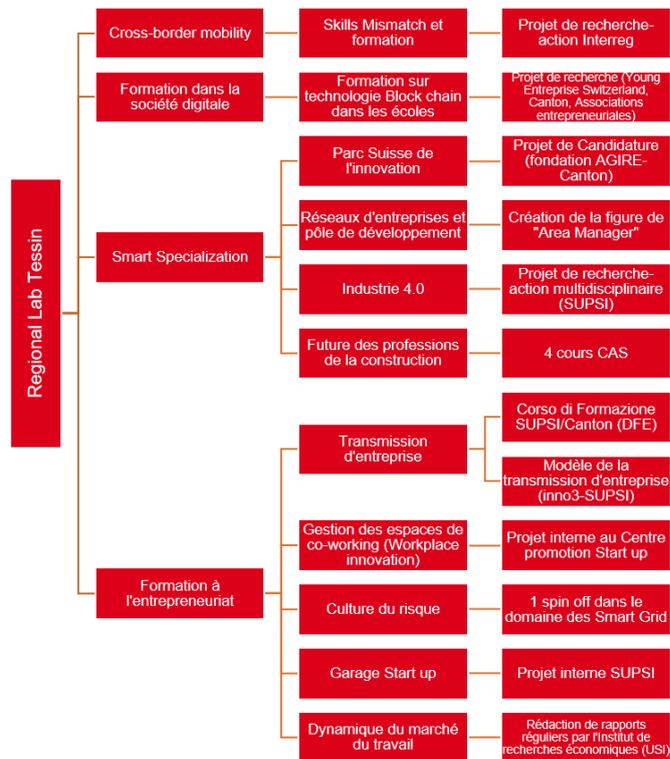


Abb. 2: Themenfelder des «Regional Lab» Tessin

«Regional Lab» Basel-Jura

Im Rahmen des «Regional Lab» Basel-Jura wurden insgesamt drei Sitzungen im Plenum durchgeführt, die durch mehrere vor- und nachbereitende Sitzungen ergänzt wurden. Das Arbeitsthema «Arealentwicklung für Innovation» wurde zu Beginn gemeinsam, auf Basis der Interessen der Gemeinde Delémont und des Forschungsinteresses seitens FHNW festgelegt. Als Fallbeispiel wurde das Areal «Gare Sud» bestimmt.

An den Sitzungen nahmen Fachpersonen für die Entwicklung von Arealen und Wirtschaftsflächen aus der Verwaltung (u.a. Service de l'économie et de l'emploi du Canton du Jura, Département de l'urbanisme, de l'environnement et des travaux publics du Canton du Jura, Standortförderung Basel-Landschaft, BaselAreaSwiss, Planungsamt Kanton Basel-Stadt), aus den Hochschulen (FHNW Wirtschaft, Design & Architektur) sowie aus der Praxis (Losinger Marrazi) teil. Die Zusammensetzung der Teilnehmenden erlaubte einen breiten Erfahrungsaustausch, der die Basis für die Entwicklung innovativer Ideen für zukunftsgerichtete Arealentwicklungen bildete.

In der ersten Sitzung wurden inhaltliche Bestandteile eines innovativen Entwicklungskonzepts für das Areal «Gare Sud» diskutiert, die in der zweiten Sitzung vertieft und schliesslich in einer «Vision Gare Sud» mündeten. Die Grundlage der gemeinsam erarbeiteten Vision bilden vier Kristallisationspunkte (siehe Abb. 3), die gemeinsam das «Smart City Areal Gare Sud» definieren. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Vision ist der partizipative Planungsprozess und der Einbezug diverser Akteure von Beginn an. Beide Elemente bilden nun die Leitplanken des für 2020 geplanten städtebaulichen Wettbewerbs.

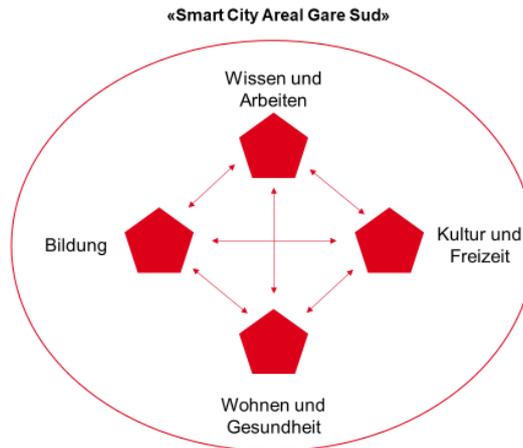


Abb. 3: Vision «Smart City Areal Gare Sud»

Die Vision bildet mit weiteren Dokumenten die Grundlage für einen Innosuisse-Antrag, für eine NRP-Förderung und den Wettbewerb, der im 2020 für die Arealentwicklung «Gare Sud» durchgeführt wird. In der dritten Sitzung erfolgten der Feinschliff sowie die Abstimmung zwischen NRP- und Innosuisse-Projekteingabe. Der Arbeitsprozess des «Regional Lab» wird im Rahmen der weiteren Entwicklung des Projekts «Gare Sud» weitergeführt.

Durch das «Regional Lab» Basel-Jura wurde im Weiteren ein regionales Kompetenznetzwerk Basel-Jura im Themenbereich «zukunftsgerichtete Arealentwicklung» initiiert. Das «Regional Lab» Basel-Jura hat zudem zur Teilnahme der Standortförderung Basel-Landschaft am «CreaLab» der FHNW sowie zu einem gemeinsamen Ausflug nach Reutlingen in das smarte Areal «RT unlimited» geführt.

4. BEWERTUNG UND FOLGERUNGEN

Die «Regional Labs» bringen Wissenschaft, Politikgestaltung und Praxis wirkungsvoll zusammen. Forschungsfragen können gemeinsam festgelegt und bearbeitet werden. Dies bestätigen auch die Rückmeldungen der Teilnehmenden, die stets ihre Wertschätzung und Zufriedenheit für die im «Regional Lab» geleistete Arbeit zum Ausdruck brachten. Geschätzt wurden insbesondere die Organisation und die Arbeitsmethoden, die als motivierend und arbeitsunterstützend erachtet wurden.

Aus Sicht der Teilnehmenden haben die «Regional Labs» die Annäherung zwischen Forschung und Wirtschaft massgeblich unterstützt und konkrete Ergebnisse generiert. Die Beziehungen zwischen Forschungsinstituten und Unternehmen, die sich in konkreten Anwendungen niederschlagen, nehmen so zu.

«Le laboratoire régional (Regional Lab) Bâle-Jura a la chance de pouvoir travailler sur un thème spécifique qui a été amené et est porté par un partenaire fort, en l'occurrence la Ville de Delémont. Ce processus «bottom-up» a permis aux membres du laboratoire de travailler sur un cas concret lié au développement du quartier «Gare Sud» de Delémont. En plus de cette base de travail très pragmatique, la composition des membres du laboratoire, entre acteurs de la recherche et représentants de la pratique, est idéale, puisque des représentants provenant de l'ensemble de l'espace fonctionnel de la Région Bâle-Jura y sont actifs. En résumé, tous les ingrédients sont présents pour faire émerger des résultats concrets! ceci grâce aux effets de la très bonne dynamique «Ville-Campagne» qui existe entre le Canton du Jura et la métropole bâloise.»

Cédric Koller, Service de l'économie et de l'emploi, Responsable politique régionale

Die Entwicklung der Themen und die Umsetzung der Forschungsaktivitäten brauchen jedoch Zeit. Die ideale Arbeitszeit eines «Regional Labs» dürfte bei 2 bis 3 Jahren liegen. Wichtig ist zudem eine klare Themennachfrage aus der Praxis.